

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Son-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernwärtiger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 63.

Dienstag den 15. März.

1904.

**Der höchst merkwürdigen
Geschichtsauffassung
des Herrn Kriegsministers von Einem**
über die Ursachen, die den Niedergang des
preussischen Staates am Anfang des vorigen
Jahrhunderts verschuldet haben — Herr v. Einem
machte im Reichstag bekanntlich den „Kosmopoliti-
mus“ des Bürgertums für die Niederlage von Jena
verantwortlich und behauptete, daß das Junkertum
später den preussischen Staat wieder hoch gebracht
habe — ist allenfalls in der Presse sofort mit un-
angenehmen geschichtlichen Dokumenten entgegengetre-
ten worden. Was im besonderen die Provinz Schlesien
anlangt, von wo aus bekanntlich der Aufbruch an das
Volk erging, so sei gerade im Hinblick auf die ersten
Angriffe, die die Agrarier tagtäglich gegen den
Handelsstand richten, an eine Schilderung zu
inneren, die eine kürzlich erschienene Festschrift
des alten Breslauer Patriarchenhaus Eschborn „das
Soll und Haben von Eschborn & Co. in 175 Jahren“,
von dem wehrhaften Patriotismus des damaligen
schlesischen Handelsstandes entwirft: „Die kurze Zeit-
epoche von der Belagerung Breslauer bis zum
Beginn der Freiheitskriege, deren Betrachtung wir
uns nun zuwenden haben, sollte nicht nur für
den preussischen Staat, sondern auch für die Ge-
schichte des preussischen Handelsstandes ein-
denklich bleiben. Denn in diesen Jahren
hat die Breslauer Kaufmannschaft und zum Teil auch
der schlesische Betriebsstand, geleitet und ange-
führt von der alle weit überragenden Persönlichkeit
Johann Wolfgangs (v. i. Eschborns), ihrem Vater-
lande Dienste geleistet, deren Tragweite kaum zu
gering bemessen ist, wenn wir sagen, daß sie in erster
Linie zur Erhaltung des Staatswesens in
dieser so gefährlichen Krise beigetragen, ja dieselbe
zu einem guten Teile mit ermöglicht haben. Es
ist eine seltene geschichtliche Ungerechtigkeits-
große Verdienste des Breslauer und weiterhin
ganzen preussischen Kaufmannstandes in
dieser Zeit bisher niemals in zusammenfassender
Weise beleuchtet und gewürdigt und mithin einer
ebenso unvorzähligen wie vollständigen Vergessenheit
anheimgefallen sind.“

Uebrigens findet die Geschichtskritik der
preussischen Kriegsminister nicht einmal die Zu-
stimmung der „Kreuzzeitg.“ Das konfessionelle
Blatt veröffentlichte eine „1806“ überschriebene Ab-
handlung eines Herrn Egbert v. Frankenberg,
der ein, wie er selbst hinzufügt, geradezu „ver-
achtendes Urteil“, das der Kaiser vor wenigen
Jahren über die Armee von 1806 gefällt hat, und
zum Schluß auch einen Brief der Königin
Luise zitiert, die die Schuld an dem Zusammen-
bruch des preussischen Staates der „Entartung des
Zeitalters“ beimisst. Dazu macht aber der Artikel-
schreiber der „Kreuzzeitg.“ folgenden Zusatz: „Wer
wollte leugnen, daß an dieser Entartung die Höfe
wie der Adel, das Offizierkorps und die ganze
gebildete Welt insbesondere, gleichen Anteil hatten?
Daß sich das Offizierkorps namentlich der Entartung
entzog, wäre nach den damals herrschenden Verhält-
nissen geradezu unmöglich gewesen. . . . Der
Geist, der diese Entartung geschaffen, war der alte
verderbte und verbrauchte Geist, der schon 1792
außerlich in die Erscheinung getreten und die Feld-
zeichen und den Ruhm der Armee befehdet
hatte.“

Im Jahre 1792 war aber von einem Kosmopoli-
tismus in Preußen noch nicht das Mindeste zu
spüren, wenn man dieses Argument des Herrn
Kriegsministers überhaupt als ernsthaften Faktor
gelten lassen will. Die damalige Niederlage ist also
ausschließlich auf die Entartung der Armee und
des sie beherrschenden Junkertums zurückzuführen.

Rußland und Japan.

Auf Korea sind nach einer Meldung aus
Tschifu seit zehn Tagen 16 japanische

Truppentransporte in einem Hafen an der
koreanischen Küste gelandet worden, den die Japaner
Kaibschu nennen und der etwa 12 Stunden von
Tschemulpo entfernt ist. Seit dem 27. Februar
haben dort 10 000 Japaner koreanischen Boden be-
treten.

Russisch-offiziös wird über das Bombardement
vom 10. März noch gemeldet:

In Port Arthur hat durch die Beschiesung am
Donnerstag am meisten die Rußland ge-
litten. Durch eine freipendende Granate wurden
ein Anwalt, die Tochter eines Obersten und eine
andere Dame getötet. Ferner erlitt ein Chinese den
Tod; auch wurden einige Chinesen und ein Russe
verwundet. Der Kommandant General Stössel und
sein Stab entgingen auf der Batterie mit genauer
Not der Gefahr, durch Granatsplitter verwundet zu
werden. Auf dem Goldenen Berg wurden ein
Leutnant und ein Soldat verwundet und an der
elektrischen Scheinwerferstation zwei andere Soldaten.
Man sah deutlich, wie ein japanisches Panzerschiff
von einem russischen Geschöß getroffen wurde und
sich danach langsam entfernte. Die Kanonade war
äußerst heftig. Um 12 Uhr 45 Min. verstummte
der Geschößdonner. Heute ist alles ruhig.

Aus dem russischen Hauptquartier zu
Mukden wird gemeldet: Infolge der verschiede-
artigen und entgegengesetzten Mitteilungen von Lan-
dungen japanischer Truppen an verschiedenen Punkten
und weiteren Absichten der japanischen Heeresleitung
ist das in Karbin eingetroffene Armeekorps vom
Feldmarschall daselbst zurückgehalten worden. Da sehr
starke Froste eingetreten sind, macht die geeignete
Unterbringung dieser großen Truppenmasse gewisse
Schwierigkeiten.

Die Arbeiten an der Baikal-Ringbahn
schreiten rüchig fort, bis zum 14. April wird die
Strecke Tschokol-Kulak fertiggestellt sein. Am 15.
August erfolgt die Verbindung Kuluks mit der
Station Baikal. Für die Fertigstellung der Bahn bis
zum bestimmten Termin ist eine Zuschlagszahlung im
Betrage von 75 000 Rubel angesetzt.

Bei der Entgleisung eines Postzuges
auf der sibirischen Bahn zwischen Wischinsk
und Tschukot wurde eine Person getötet, acht er-
litten Verletzungen. Der Materialschaden ist be-
deutend.

Im Eingang des Hafens Niischwang
sollen die Russen Dschunken zum Sinken ge-
bracht haben. Der Kapitän des amerikanischen
Kanonenboots „Selena“ Sawyer hat dagegen Einspruch
erhoben. Ein Kabinettsrat in Washington hat sich
dabin schlüssig gemacht, daß, falls Sawyer eine solche
Haltung eingenommen habe, dieselbe aufrechterhalten
werden solle.

Das zwischen Japan und Korea abge-
schlossene Protokoll ist am Donnerstag in
Söul in vollständigem Wortlaut veröffentlicht worden.
Danach werden die von Korea an Rußland ge-
währten Konzessionen für ungültig erklärt,
darunter jene, durch die sich Korea des Rechts begab,
die Insel Koje-do zu veräußern, ferner die
Kohlengrubenkonzessionen auf der Koge-Insel
und die Waldfkonzessionen in Ulleungdo und in
den Tälern des Tumen und Jalu. Die Un-
gültigkeitserklärung der Rußland gewährten Konzessionen
wird von der koreanischen Regierung noch besonders
bekannt gemacht werden.

Auf den Kriegsschauplatz hat sich am
Donnerstag von Petersburg aus der Großfürst
Woriz begeben.

Der russische Panzerkreuzer „Dmitri
Donskoi“ ist am Freitag in Suez vollständig aus-
gebeuert eingetroffen. Am Samstag beabsichtigte
er nach Gadir weiter zu gehen.

Sensationelle Meldungen über Er-
schütterung der russischen Zankelung
kommen aus China und London. Es kann sich da-
bei nur um die Angriffe der japanischen Truppen
handeln, die auf Kwatong gelandet sein sollen, wo

rüber bekanntlich noch immer Zweifel am Blage sind.
Der „K. Z.“ sind aus chinesischer Quelle Nachrichten
zugegangen, wonach die Japaner bei Tschufan
gelandet seien, dort die russischen Truppen ge-
schlagen und Kintientschan und Antung an
der Jalu-Mündung auf Mandchurei besetzt
hätten. Die „Köln. Zig.“ bemerkt dazu, wenn die
Nachricht sich bewahrheitet, würden die Japaner nahezu
im Rücken der russischen Aufstellung stehen. — Nach
einer Londoner Depesche des „Star“ aus Kobe hätte
die russische Kavallerie Wandschu am Jalu-
flusse in Brand gesetzt und wäre dann über den
Jalufluß zurückgegangen. — Auch diese Mel-
dungen sind noch mit Vorsicht aufzunehmen.

Nach einer Londoner Meldung aus Port Arthur
kehrte die japanische Flotte am Donnerstag nicht
mehr zurück. Die Nacht verlief ereignislos. Freitag
morgens gingen russische Schiffe in See und
kehrten mittags, ohne den Feind gesichtet zu haben,
zurück.

Friedensverhandlungsgerüchte vernimmt
der Londoner „Standard“. Es heißt, die russische
Regierung wäre geneigt, die ostasiatische Streitfrage
dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Die
„Standard“-Nachricht gibt noch folgende Einzelheiten:
„Der Krieg wird kurz sein. Nach dem ersten größeren
Treffen zu Lande werden die Friedensunterhandlungen
beginnen. Die Argumente und Gründe, die die neu-
tralen Mächte vorzubringen dürften, ihr Vorgesetz
schleunigen Beendigung des Krieges zu tun, sind
zahlreich: das Gefühl der christlichen Menschlichkeit,
die Furcht vor einem Weltkrieg als Folge der
Allianzen; die Befürchtung, daß weitere russische Nieder-
lagen das monarchische Prinzip schwächen und eine
sozialistische oder konstitutionelle Revolution in Ruß-
land hervorbringen könnten. Und hinterdrein ist noch
zu befürchten, daß ein erfolgreiches Japan nicht nur
Korea, sondern die ganze gelbe Rasse reorganisieren
und die „gelbe Gefahr“ heraufbeschwören würde.
Ebenso sind die festländischen Mächte in Europa nicht
gewillt, den Vereinigten Staaten von Amerika die
Stellung einer Großmacht in Asien zu gewähren.
Schließlich kommt noch die Wirkung in Betracht, die
eine russische Niederlage auf Deutschland haben
würde. Seine Stellung als Großmacht würde
insolge einer russischen Niederlage stärker werden,
andereits würde Frankreich sich enger an England
anschließen, was für Deutschland sehr unangenehm
wäre. Seitdem es den europäischen Staatsmännern
klar wurde, daß der Verlust der Seebeherrschung für
Rußland fatal werden muß, haben sie sich mit den
früher genannten Gründen und Befürchtungen be-
schäftigt. Ein Eingreifen Europas zu gunsten einer
schnellen Beendigung des ostasiatischen Konflikts ist
deshalb höchst wahrscheinlich.“

Deutsch-Südwestafrika.

Daß ein neues Verfahrungskorps nach
Deutsch-Südwestafrika entsandt werden soll,
bekündigt sich. Es handelt sich nach der „Köln. Zig.“
um 800 Reiter, die mit Pferden und voller Aus-
rüstung nach dem Schutzgebiet geschickt werden sollen.
Selbst dies nationalliberale Blatt meint: „Es ist das
eine außerordentlich starke Forderung, die man nicht
leichten Herzens bewilligen kann, und deren Erfüllung
auch mit großen technischen Schwierigkeiten ver-
bunden ist.“

Ueber den Hereroaufstand hat ein Offizier
der Schutztruppe in Windhof nach der „Braunschw.
Landesztg.“ an seinen Bruder in Braunschweig einen
Brief vom 11. Februar gerichtet. Darin heißt es:
„Das Uebel und die Menschenfeindschäfererei ist so groß,
daß ich kaum weiß, wo mir der Kopf steht. Ich
komme heute mit 30 Reitern von einer Aufklärungs-
patrouille halbwegs Otobabis und habe nur noch
wenige Minuten zum Postschluß. Erst in den
nächsten Tagen kann ich Dir ausführlicher schreiben.
— Unsere Otahandja-Häuser sind total demoliert.
Kontor, Stiere, Lagerräume und Wohnzimmer aus-

gebrannt — nur Schutt, der meterhoch liegt. Das Gartengebäude und der Jollystuppen vernichtet. — Unsere Kinder, Pferde u. c. in Dabandja sind fort — alles haben die Bestien in den Häben. — Der Hererohandel ist vernichtet für immer, das Geschäft muß von neuem aufgelistet werden. — Die Gartenanlagen sind ziemlich verschont geblieben. Der Tabak steht mannehoch, aber in Düte, da niemand da ist, der ihn schneiden könnte, der Mais steht auch gut, in demselben hat man viele Hereroleichen gefunden. — Windhub haben die Bestien nicht angefaßt, nur in Klein-Windhub sind einige Häuser demoliert. Unsere ganze Habe auf den Farmen Voigtland-Dupambamea und Uris an jeglichem Vieh, Rindern, Angoras, Straußen, alles, alles haben die Scheureute. Gestern war ich mit meiner Patrouille auf Voigtland, die Farmhäuser sind demoliert, die Strauße sind teilweise auf der Branda geschlagen, das Gras wächst einen halben Meter hoch in die Bür hinein. Am Rindern sind uns 1500 Stück fortgetrieben. Was wir behalten haben, sind fünf Milchkühe und ein Pferd. Selbst unsere alten treuen Wächter sind mit ihren Familien mit weggetrieben worden. — Glücklicherweise sind 400 Oshen der Regierung von Neumann noch rechtzeitig heringekommen, sonst wäre es mit Fleisch recht schlecht aus. Waterberg ist fiefredend total hin. Unsere Leute, Reinde und Debal, sind sicher ermordet, auch fast alle Händler. Ebenso sind auf der Djojongsait-Wine unsere Leute ermordet, Wöller rettete sich dadurch, daß er mit einem Rohrschiff einige Kaffern erschlug und dann darsuf in vier Tagen nach hier flüchtete, er ist unterwegs nur Gras. Ueber die Rettung Anderer ist soviel zu erzählen, daß ich mir das für später vorbehalten muß. — Am 12. Jan. ging's in Dabandja los. Zuerst wurde Frau Diekmann erschossen, als sie aus dem Fenster schähen wollte, dann Diekmann selbst usw. — Ich wurde am 13. Jan. gegen Dabandja vorgeschickt, um das Raschinengebüsch hineinzubringen in den Reservelmanns Maul, Boylen, Hennig, Bartofschat und ja. 30 Mann. Bei dem Wiffionsbaufe waren 60 Meier Schienen aufgefassen, die ich reparieren sollte. Aber zwischen Vieh und Barnabas Klippen fasten mich mehrere Hundert Hereros berart hart an mit meinen wenigen Leuten, daß wir um ein Haar fast alle kaput waren. Leider blieb der junge Boylen mit vier Mann und zwei Raschinenn im Feuer. Jetzt schlagen wir uns mit den Hereros hier in den Windbüder Bergen. Bruder Otto ist Vorbereiter bei Hauptmann Franke — sein letzter Posten; ich glaube aber, daß er ihn vorzüglich ausfüllt.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Der Kaiser hat am Sonnabend vormittag 8 Uhr in Bremerhaven nach herzlichster Verabschiedung von seinem Bruder an Bord des Lloyddampfers „König Albert“ die Mittelmeerfahrt angetreten. Kaiser Wilhelm wird sich zwei Tage in Gibraltar aufhalten; davon wird nur zwecks Aufnahme der Post angelaufen. — Wegen dichten Nebels mußte der Dampfer „König Albert“ bei Myerlebe und später nochmals am Hoherweg-Leuchtturm vor Anker gehen. Erst nachmittags 3 Uhr 35 ging der „König Albert“ weiter in See. Am Sonntag vormittag wurde im Salon des Kaisers der Admiralstimmung angelagt, Vortrab dienst abgehalten. Die Kriegsmarineflagge bedeckte einen beherzten Altar. Der Kaiser predigte über den Spruch aus 1. Korinther, Vers 13, welcher der Tatkraftigkeit in Christo den Sieg verheißt, und gedachte der Passionszeit und der deutschen Christengemeinde in der Heimat. Die Schiffsgemeinde sang „Ach bleib mit Deiner Gnade“, „Ein feste Burg“ und das „Niederländische Dankgebet“, begleitet von der Kapelle der Suarats. Die Ankunft vor Dover erfolgte am Mittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr (mitteleuropäischer Zeit). Der deutsche Konsul Sir William Grundall kam an Bord, ebenso der Bischof, der sich bei dem Kaiser meldeten und amtliche Schriftstücke überbrachten. Der König von Spanien hat eine Einladung des Kaisers zu einem Diner an Bord des „König Albert“ in Vigo angenommen. Die Schiffe im Hafen von Dover halten über die Toppen flaggalt. — (Ueber die Gruppierung der einzelnen Bundesstaaten im Bundesrat) bei der Abkündigung über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes geben die Personen in der Presse noch immer auseinander; man wird wohl auch schwerlich so bald etwas Authentisches hierüber erfahren. Zweifellos fest steht nur, daß die Fassung der Beschlußfassung des Bundesrats in weiten Kreisen Deutschlands eine starke Erregung hervorgerufen hat. In Sachen dem Gebirgslande der Reformation haben — was die Stimmung oder richtiger Bestimmung der dortigen Bevölkerung deutlich genug bezeichnet — sämtliche Mitglieder der zweiten Kammer ohne Ausnahme beschloffen, die Regierung über ihre Stellung zu dem Beschlusse unvorzüglich zu interpretieren. Ein Dreizehner Blatt

will auch schon in Erfahrung gebracht haben, daß der Beschluß des Bundesrats „gegen den ausdrücklichen Protest Sachsens, Württembergs und einiger anderer Staaten durchgesetzt worden sei“. Im Lager der protestantischen Orthodoxie hat der unheimliche Beschluß des Bundesrats eine heillose Verwirrung angerichtet. Die „Städterische Rundschau“ und die „Kreuzzeitung“, die schon längst ihren Frieden mit dem Beschluß haben und dem Klerikalismus Schleppdienste leisten, pflichten dem Beschluß des Bundesrats natürlich bei. Anders jedoch der „Reichsbote“, das Hauptorgan der evangelischen Orthodoxie. Er konstatiert, daß die Befragung des Bundesratsbeschlusses „im evangelischen Deutschland wie eine Bombe eingeschlagen“ und eine „große und wachsende Aufregung“ hervorgerufen habe. Die Entschcheidung des Bundesrats wüßte für die Mitglieder der evangelischen Kirche „wie ein Stoß in's Herz, der tief verumdet und wie ein Schlag in's Gesicht der evangelischen Kirchenbehörden“. Man begetnet in der Presse auch vielfach der nicht ganz von der Hand zu weisen Auffassung, daß aus der Aufhebung des § 2 des Gesetzes das Zentrum die besten Waffen schmieden wird für die Forderung der Beseitigung des ganzen Gesetzes. Das zu zwei Drittel protestantische deutsche Reich würde in der Tat dann, nachdem die überwiegend katholischen Länder sich sämtlich mit Erfolg der staatsfeindlichen Untriebe des Jesuitismus und verwandter Dänen erwehrt haben, den etwas zweifelhaften Ehrennamen der „treuesten Waage der römischen Kirche“ verdienen. Wohl kein Beschluß, den der Bundesrat seit vielen Jahren gefaßt hat, hat mit einem Schlage aus in den Kreisen derjenigen politischen Parteien, die fastlich ihm durchaus zustimmen, eine so starke Erregung hervorgerufen, weniger wegen seiner formalen Bedeutung, als wegen der unerwarteten Perspektiven auf die zukünftige innere Politik Deutschlands.

Von 428 in Berlin und Umgegend wohnenden Russen und Russinnen ist eine Resolution gegen den Reichskanzler Grafen Bülow und den Staatssekretär des Auswärtigen Herrn v. Richthofen beschloffen worden. Sie teilt sich dagegen, daß Graf Bülow einen „Akt der Abwehr“ der Russen in Berlin als „impertinent“ und „Mißbrauch des Gastrechts“ bezeichnet, „antiseimitische Vorurteile entfesselt“ und „unter dem Schutz der Immunität“ die Russen in Deutschland als Schnorrer beschimpft habe. Wörtlich heißt es in der Resolution: „Daß die hier lebenden Russen zum überwiegenden Teil jüdischer Abkunft sind, hat wie dem Grafen Bülow wohl bekannt, seinen Grund in dem besonderen Druok, dem die jüdische Bevölkerung in dem Ausland von Raskinen ausgeübt ist, und die sie von den höheren Bildungsanstalten der Heimat nahezu ausschließt.“ Die Resolution hält die von dem Grafen Bülow verurteilte frühere Resolution gegen den Herrn v. Richthofen „Punkt für Punkt“ aufrecht. In der Resolution, die dem Grafen Bülow für sein Vorgehen die Verantwortlichkeit vor der gesamten Kulturwelt und vor dem Urteilspruch der Geschichte zuweist, heißt es weiter: „Wenn Graf Bülow und mit ihm ein Teil der deutschen Öffentlichkeit die Auffassung vertritt, daß der Gast sich stumm, ohne das Recht der Verteidigung von Gastgeber beleidigen lassen müsse, so ist das mit unseren Ehr- und Rechtsbegriffen unvereinbar.“

(Kolonialpost.) Zu den Unruhen in Kamerun erzählt der „Frank. Kurier“ Einzelheiten die mit dem letzten Woermann-Dampfer über den Tod des Grafen Büdler und des Angehörigen Rücker aus Herrnhut eingegangen sind. Danach wurde Graf Büdler auf einer Strafexpedition, nachdem er sich abends vorher von Wafchama nach Daebo hatte zurückziehen müssen, von Eingeborenen durch einen Schuß ins rechte Auge getödtet. Die Expedition wurde darauf so heftig beschloffen, daß sie sich nach Dboni zurückziehen mußte. Hier wurde Rücker von einem Eingeborenen hintertrückt erschossen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. März.) Die heutige Reichstagsitzung fand bereits nach ein paar Stunden ein jähes Ende infolge der armenischen Beschlußfähigkeit des Hauses. Zum Kapitel „Geldverpflegung“ wurde die Debatte über die Vermehrung der Interessenten noch einige Zeit fortgesetzt. Abg. Hopf (Fp. Wpt.) nahm Gelegenheit, die Angelegenheit der Fortsetzung der Militäraktionen zu besprechen. Die Antwort des Generallieutenants Sirg v. Arnim ging dahin, daß zunächst wieder eine Verordnung des Kaisers erlassen werden sei, die die Kommandeure verpflichte, schärfer als bisher das außerordentliche Verhalten ihrer Regimentskapellen zu überwachen. Die Abstimmung über einen national-liberalen Antrag bei Wiederherstellung der Regierungsvorlage in Bezug auf Vermehrung der Interessenten blieb zweifelsfrei. Die Ausschüttung ergab die Annahmehaft von nur 152 Mitgliedern, das Haus war also beifältschlagig. Die freisinnige Vereinigung stimmte für die Regierungsvorlage mit den Rechten und den National-liberalen bis auf ihren Hauptkanten v. Gersdorff, der bei Probe und Gegenprobe fief blieb und bei dem Abstimmung nicht wieder im Saal erschien. Montag Fortsetzung der Einzeldebatten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. März.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in der fortgesetzten Beratung des Etats des Ministeriums des Innern den Titel „Mittelerrhauf“. Abg. Fiebig (Fp. Wpt.) leitete scharf die Ausnahmebehandlung der Freisinnigen bei den Wahlen durch allehand Schikanen von Seiten der Amtsbeförderer und Kandidaten und forderte eine freie gestellte Handhabung des Verleins- und Beurlaubungsrechts. Indem sülchte Beschwerde über die Nichtbefähigung des früheren freisinnigen Landtagsabg. Vogel als Gemeindevorsteher. Wegen eine Wiederwahl Vogel's wurde von den Reichstagen bereits mit den ungeheuerlichen Mittel gearbeitet. Redner billigte im Gegensatz zu den Konservern das Erscheinen der beiden preussischen Minister im Reichstag bei den Verhandlungen über das Fremdenrecht und warnte die Regierung vor Ausnahmevorschriften gegen die Sozialdemokratie. Dadurch würde nur die schwere moralische Einbuße, die die Sozialdemokratie in letzter Zeit erlitten, vermindert werden. Minister von Hammerstein drückte seine Freude aus über die mangelhafte Haltung der freisinnigen Volkspartei bei den letzten Wahlen gegenüber der Sozialdemokratie und erklärte, in der Angelegenheit Vogel nicht eingreifen zu wollen, solange diese noch der Verhandlung vor dem Reichstagsauschuss unterliegt. Die Beschlüsse des Abgeordneten über die Handhabung des Verleins- und Beurlaubungsrechts wollten der Minister nicht für berechtigt erklären, er wüßte keine Beamten strengste Unparteilichkeit. Die Sachmacher von der Rechten, der Preussische Freiberger v. Jedlich und der Konserver v. Böbel verlangten gleichfalls des Beschlusses der Regierung gegen die Sozialdemokratie mondschlimm durch den Beschluß von dem Reichstagsabg. Gajfel von der freisinnigen Volkspartei verurteilt demgegenüber auf das entscheidende das Verlangen nach Ausnahmevorschriften gegen die Sozialdemokratie. Insbesondere würde eine Entlassung des Reichsabg. rechts die Exemption des Reichs auf das äußerste gefährden. Nach Billigung des Titels „Mittelerrhauf“ wurde die Weiterberatung am Montag vertagt.

Im Abgeordnetensause dürfen sich die Staatsberatungen und Verhandlungen über die zu den einzelnen Etats gestellten Anträge nach Osten noch reichlich bis gegen Ende April hinziehen. Die sogenannten wasserwirtschaftlichen Vorlagen können nun nach Erledigung des Etats sofort in erster Lesung beraten und der Kommission überwiesen werden; es scheint jedoch wieder zweifelhaft geworden zu sein, ob die Regierung sich mit der Einbringung der Vorlagen so breiten wird, daß die Beratung derselben in der Zwischenzeit aus tatsächlichen erfolgen kann. Ist das nicht der Fall, so würde wieder ein kostbarer Stück Zeit verloren gehen und die gemeinsame Verabschiedung der Vorlagen in dieser Session — ganz abgesehen von der Disstitutionsregungen der Rechten gegen die eigentliche Kanalarvorlage — schon mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Landtags als ausgeschlossen zu betrachten sein. — Zur Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Mädchenwaisenschulen derjenigen Orte, in welchen die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse dies besonders wünschenswert erscheinen lassen, fordert ein von Mitgliedern aller Parteien im Abgeordnetensause eingebrachter Antrag die Einstellung einer Summe in den nächsten jährligen Etat.

Das Scherische Lotteriesystem beschäftigt ein Antrag der National-liberalen im Abgeordnetensause beim Etat des Ministeriums des Innern zur Sprache zu bringen. Der frühere Unterkassenschrift im Reichshofamt Frisch hat den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, unter Aufschuß jedes dem Charakter des Lotteriespiels tragenden Prämiensystems die Sparsparität der Bevölkerung durch Bestimmungen befaßt Erleichterung der Einzahlung der Sparbeiträge, insbesondere in der Richtung der Einführung des Abholungs betriebes, möglichst weiter zu fördern, dabei auch auf eine Befähigung mit der Reichspostverwaltung Bedacht zu nehmen, um den Sparerfaßen die Einzahlung der Sparbeiträge an den Orten ohne Sitz einer Sparnabstufung durch die Organe der Post mittels eines vereinfachten Verfahrens zu ermöglichen. — Wenn die Postämter mit der Abholung der Sparbeiträge befaßt werden sollen, so liegt die Gefahr einer späteren Einführung von Postparaffen nahe. Außerdem würde auch eine Rettung für die Sparer erwachsen durch eine der Post zu zahlende Entschädigung für das Abholen.

Reklameteil.

Myrrholin-Seife

unübertroffene Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel sanfter als Seife. Aerztlich empfohlene Kinder-Seife, einzig in ihrer Art, Stück 50 Pf. in Apotheken, Drogerien und Parfümerien wie auch durch nicht leitende Myrrholin-Öl-Dlycerin. Erfolge: Weisse, zarte Hände, reiner, schöner Teint.

Beste Haut-Pflege-Mittel.

SCHERING'S MALZEXTRAKT

Ein aus gereinigtem Sommerbrot zur Abdämpfung für Brante und Stufen, den besten und besten für vorzüglich als Zusatz für Getränke, bei Verdauungsstörungen, bei Blähungen, Erbrechen, bei Magenschwäche, bei Diabetes, Blähungen etc. 75 Pf. in 1/2 Liter. **Malz-Extrakt mit Honig** Solme sich am besten in Getränken, wie in Bier, Wein, Sekt, etc., zu verwenden. **Malz-Extrakt mit Honig** und am besten in Getränken, wie in Bier, Wein, Sekt, etc., zu verwenden. **Malz-Extrakt mit Honig** und am besten in Getränken, wie in Bier, Wein, Sekt, etc., zu verwenden. **Schering's Erleine Apotheke, Berlin N., Gneisenow-Strasse 19.** (Verlangen in 127 altehrwürdige Straßchen in jedem Dörfer.)

Malz-Tabletten, bräunliches und weißes Abklingungs-mittel bei Husten und Heiserkeit, Glas 50 Pfennig.



Gotthardtstraße 36
ist die Barterwohnung, welche sich zu Geschäftszwecken oder Büroarbeitszwecken besonders eignet, zu vermieten und event. sofort zu beziehen.
Bismarck-Thürmer.

Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, in bestem Zust. pro 1. Juli oder später zu mieten gesucht. Off. mit Preisangebot unter **D A Erp.** d. Bl. ab.

Eine kleine Wohnung wird von einer Dame in der Nähe der Halleleikirche zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter **A E** in der Erped. d. Bl. niederzulegen.

1 großes, gut möbliertes Zimmer
ist zu vermieten. Näheres Poststraße 8, part.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Gotthardtstraße 28, 1. Et.

Möbliertes Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**

Hausverkauf.
Neuerbautes Wohnhaus (6000 Mark), für vollkommene Beheizung, ist in Köpchen in der Nähe vom Bahnhof veränderungsfähig zu verkaufen. Näheres Köpchen, Naumburgerstr. 68.

Keuschberg, Soolbad Dürrenberg.
Ein freundliches Landhaus mit großem Garten, in gesunder Lage, nahe den Gräberfeldern, mit gutem Trinkwasser, ist für sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen.
Richard Hilde, Keuschberg bei Dürrenberg.

14 Stück junge Gänse
zu verkaufen. **Keuschberg, Schulhof 54.**

1 Ziege mit 2 Lämmern
zu verkaufen. **Vorwerk 15.**

Ein überzähliges Arbeitspferd,
von 3 die Waß, zu verkaufen. **Denmarkt 41.**

Ein Kuh mit Kalb
steht zu verkaufen. **Brandenburg Nr. 18.**

1 fettes Schwein
steht zum Verkauf. **Antehäuser 1.**

Ein größerer Kasten gute Speisekartoffeln
zu kaufen gesucht. Off. Offerten unter **Kartoffeln** an die Erped. d. Bl. erbiten.

6000 Mark
auf gute sichere Hypothek gegen das doppelte darüber zu leisten gesucht. Off. unter **A 14** an die Erped. d. Bl.

Buogene Händerpiane
hat wieder abzugeben. **Reinh. Schmidt, Sand 9.**

Wo steht nicht G. Hilde in der Berg 1. P.?

Ad. Schäfer
empfeht
Apfelschnitte, Aprikosen, Pflaumen, Marmelade, Pflaumenmus, saure u. Pfeffergurken, Magdeburg. Sauerkohl.

Damen
erhalten zarte Haut und reinen Teint durch **Buttermilchseife**
a Karton 30 Pf.
aus der **Central-Drogerie, Markt 10.**

Rindfleisch
empfeht fortwährend **L. Nürnberger.**

Einzig in ihrer Art. Ohne Konkurrenz
Kaiser-Wilhelms-Halle.
Dienstag den 15. März cr.,
die allbeliebten
Leipziger Säger aus dem Krystallpalast.



Bischoff, Klein, Jentzsch, Schmidt, Metz, Dellitzsch, Preil, Leonhardt, Ewald.
Großartiges Novitäten Programm.
11. a.: Die verunglückte Kunst, Der dicke Bombardier, Ben Afrika, Mädel im Theater, Das Musik-Institut u.

Sämtliche Vorträge zum ersten Mal in Merseburg.
Anfang präzis 8 Uhr.
Billets im Vorverkauf zu 50 Pf. sind bei den Herren **H. Hennicke, Bahnhofsstraße, O. Fuchs, H. Mittelbach,** und im Hotel zu entnehmen.

Konfirmanden-Anzüge
große Auswahl, billigste Preise, auch nach Maß
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Vorsicht bei Bestellung von Frühkartoffeln.
Zur Aufklärung!



Als im vorigen Jahre eine heftige Samenhandlung in einer großen Anzahl von Zeitungen die Frühkartoffel **weisse Edelstein** offerierte, liehen wir und andere Firmen auf Grund der Annoncen inbetr. eine Anzahl Sendungen kommen.

Die Prüfung ergab folgendes überraschendes Resultat: Sämtliche Sätze enthielten nicht, wie fakturiert, **„weisse Edelstein“**, sondern eine andere, geschlechtliche Sorte, welche schon seit 14 Jahren im Handel und heute allgemein angebaut wird; tugend lieh sich betreffende Samenhandlung aber **Mk. 15,-** per Zentner bezahlen.

Ob eine neuerdings offerierte Kartoffelsorte auf Grund obiger Tatsachen wirklich „**Nummer Eins**“ unter den Frühkartoffeln wird — bleibt abzuwarten.

Nachstehend offerieren wir in **sortenreiner, echter Qualität die drei** her vorragendsten einträglichsten Frühkartoffeln:

- 1. Bete von Erfurt,** ertragsreiche, wohlkammernde Merkantortoffel, von länglicher Form und gelbem Fleische, ausgezogen zum Treiben und für das freie Land. Sehr früh und kolossal ertragreich. Ganz vorzügliche Salattartoffel und eine Marktartoffel ersten Ranges.
1 Zentner **Mk. 8,-**, 50 Pfund **Mk. 4,50** ein 10 Pfund **Pfostkoll Mk. 2,-** inklusive Sack.
- 2. Kaiserkrone,** eine ganz hervorragende Frühkartoffel mit gelblich-weißem Fleische, im Ertrage übertrifft sie die bekanntesten frühen Sorten, wie: Viktor, Schönmöden, Royal Kidney usw. Der Verein zur Förderung des Gartenbaues in den hgt. preuss. Staaten erteilte dieser Neuzüchtung ein Verzeichniss.
1 Zentner **M. 8,-**, 50 Pfund **Mk. 4,50** ein 10 Pfund **Pfostkoll Mk. 2,-** inklusive Sack.
- 3. Dr. Boenisch, allerfrüheste blakrote Delikatess,** die allerschönste, ertragsreichste und wohlkammerndste Frühkartoffel. Während fast alle Frühkartoffeln in den ersten Erntemonaten wässrig sind, hat Dr. Boenisch den besonderen Vorzug, daß sie von Ende Juni an bereits sehr reichlich ist und die Früchte beim Boden über 150 Jtr. pro Morgen erzielt.
ein 10 Pfund **Pfostkoll Mk. 2,-** inklusive Sack.

Den Anbau dieser drei Frühkartoffeln können wir aus vollster Ueberzeugung jedem Gartenbesitzer und Landwirt empfehlen. In Bezug auf Auftrag und Fruchtbildigkeit werden sie von keiner anderen Sorte übertriften, mag sie heißen wie sie will.

Liebau & Co., Hoflieferanten, Samenzüchter, Erfurt.
Unsere neuen Haupt-Samen- u. Pflanzen-Katalog für Feld und Garten senden wir jedem Interessenten auf Verlangen gratis und franko zu!

Polytechnisches Institut, Friedberg, in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommission.
I. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-, Ingenieur- und Baumeister. 4 abtd. Kurse, 6. u. II. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker, 4 Kurse.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.
Die mit einem Pensionat verbundene **Realschule**, deren Reifezeugnis zum **einjährigen Dienst** berechtigt, beginnt das Schuljahr 1904 am 12. April. Sie ist **Unfallfrei**, hervorragende Erfolge. Prospekt auf Wunsch durch den Direktor **Prof. Pfeiffer.**

Trauerhüte, Trauerartikel,
größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt
Franz Lorenz, Zuh. Kurt Eberhardt, Hl. Ritterstraße 2.

Echte Kieler Sprotten und Bücklinge, hochfeinste engl. Matjes-Heringe, neue französische Kartoffeln, russ. Salat
empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

Ad. Schäfer
empfiehlt

Thür. Zentrifugenbutter
Stück 60 Pf.

Ostfries. Molkeributter
Stück 65 Pf.
ff. Schweizer-, Sanitäts-, Stangen-, Limburger Käse.

Was ev. Hilfe bei Stöckungen ert. **G. Wagner, Halle a. S., Töpferplan 8, (ehemaliger Turm) rechts part.**

Koller- und Tapezierer-Arbeiten
werden billig ausgeführt. Auskunft **gr Ritterstraße 2, II.**

Gartenarbeit
wird noch angenommen.
Jul. Wiedemann, Unterlattenburg 56.
Wer übernimmt heute, Dienstag und Mittwoch eine

größere Wäsche.
Nehmen sofort! **Stohmarkt 3, Laden.**

Deutscher Flotten-Verein.
(Christiansburg Merseburg.)
Mitglieder-Einzelgehänge-Listen liegen in den Buchhandlungen der Herren **Stollberg** und **Yoch** aus. **Der Vorstand.**

Goldne Angel.
Wittmoos abend

Salzknochen.

Tivoli.
Dienstag den 15. d. M.

Schlachtfest.
Freitag 10 Uhr **Wettfleisch, abends Grat u. fettes Wurst.**
G. Lange.

Hotel halber Mond.
Heute **Schlachtfest.**
O. Fuss.

Wittmoos
hanschlagene Wurst.
Friederike Vogt, Hofmarkt 9.

Hubold's Restauration.
Heute **Schlachtfest.**

Ginen Lehrling
sucht zu Eltern **Gust. Göthe, Reidermeister.**

Ginen Schmaderlehrling
sucht **O. Schmidt, Schuhmachmeister, Marktstraße 5.**

Ein Dienstknecht
wird zum 1. April bei hohem Lohn gesucht **Wenigau Nr. 19.**

Arbeits-Nachweis.
Handwerksmeister und Landwirte erhalten unentgeltlich **Hilfszettel** zugewiesen. (Gleiche Arbeitstunde erhalten den Bezug.) **Herberge zur Heimat Merseburg.**

Bazar 1904.
Der Bazar zum Nutzen des **Katechetischen Frauenvereins** findet in diesem Jahre schon etwas früher als sonst, nämlich am **Samstag und Montag, den 1. und 2. Mai, statt.**
Die Anforderungen an den **Katechetischen Frauenverein** nehmen alle Jahre zu, seine Einkünfte aber leider ab; deshalb bedürfen wir, um die verschiedenen Zwecke unseres Vereins weiter fortführen zu können, dringend der **Einnahme**, die der Bazar uns bringt, und wiederholen deshalb unsere alljährliche und herzlichste Bitte um **Zuwendung** von **Gaben** aller Art, zu deren Annahme die unterzeichneten **Vorstandsmitglieder** bereit sind.
A. v. Döfl, Frau v. d. Rede, Frau Bartels, Frau Blanke, Frau Bihorn, Frau v. Bode, Frau v. Buggenhagen, Frau Erlage, Frau Dr. Esler, Frau Gähler, G. Frau v. Gansowille, Frau Klein u. Rathen, Frau Reinsdorf, Frau Schraube, Frau Tietzel, Frau v. Wangelin, Frau Wetzler.



Merseburg,
Gotthardtsstrasse 32.

Nenanlagen,
sowie alle Gartenarbeiten werden prompt ausgeführt von
Arthur Theuring,
Johannisstraße 19.

**Zum Anlegen und
Instandsetzen von Gärten
vom größten bis zum kleinsten, sowie zum
Besorgen von Bäumen,
Sträuchern und Rosen**
empfiehlt sich
Oswald Schumann,
Handelsgärtner, Unterrottenburg, Winkel 6.

Den Eingang
von
**Blumen- und
Gemüsesamen**
aus den Kulturen von
Carl Wilh. Runde, Hannover,
zeigt an
Walther Bergmann,
Gotthardtsstr. 10.
Grosskaffee-Rösterei.

**Blumen- und
Gemüsefämereien**
sowie auch
Grassamen
empfiehlt in nur 1. Qualität (schwere
Saats), garantiert keimfähige Ware, zu
billigen Preisen
Richard Schumann,
Kunst- und Landwirtschaftsgärtner,
Blumengeschäft,
Gotthardtsstr. 39.

**Gras-, Gemüse-,
Blumensamen**
empfiehlt in nur bester keimfähiger Ware
R. Bergmann, Markt 30.

Günstige Gelegenheit.

Um Platz zu gewinnen, stelle einen großen Posten vorjährige

Schuhwaren

ganz außergewöhnlich billig

zum Ausde. Kauf und halte solche für Konfirmanten ganz besonders empfohlen
da äußerst preiswert.

Paul Exner, Hofmarkt 2.



Naether's Kinderwagen,

weltbekannt u. d. berühmte als erstklassiges Feiner
Fabrikat. Mein großes Lager bietet für jeden
Geschmack und jeden Stand gleich große Auswahl.
Sämtliche Wagen sind in den neuesten Farben
und Facons gehalten und mit faconierten
Klempnerarbeiten versehen, die nie
ihre Spannkraft verlieren.



Naether's Kindersportwagen

in großer Auswahl, vom einfachsten bis zu den
eleganteren, ein- und zweifach, mit und ohne
Gummiräder, mit und ohne Verdeck, am Lager.



Naether's Kinderleiterwagen

sowie die sogenannten Gebirgswagen,
extra starke Ware, roh u. gestrichen in allen
Größen stets zu haben.

Naether's Normalkinderstühle

fähig nach wie vor vom einfachsten Volksstahl bis zum elegant. Polsterstuhl.

Eiserne Kinderbettstellen

in hochfeiner Ausführung offeriere in allen Größen und Ausführungen.

Emil Pursche, Neumarkt 73.

Oefen u. Herde

in großer Auswahl empfiehlt

H. Müller jun., Schmalkstraße 10.

Empfehle aus frischen Ladungen:

**Prima Hannov. Portland-
Zement (Marke Pferd),
pa. Schwanebecker
Portland-Zement,
Geraer u. Thüringer
Graufalt.
Zementfall.**

**I. a. Stuckgips,
Defen und Leichsteine u.
Carl Siebert,
Oberbreitestr. 16.**

Wenn Sie wollen

**Chemnitzer Möbelstoffe,
Püsch**

Vortieren, Tisch- und Tischdecken,
gestifte Lambrequins u. Herbergard.
eigene Anfertigung
gut u. billig direkt kaufen, so verlangen Sie
Proben und Preislisten von

Paul Thum, Chemnitz, 5a
Direkter Versand Chemnitzer Fabrikate.

**I. a. Braunschweiger
Gemüse-Konserven,
ff. Pflanzenmilch,
Bäckerei-Bedarfsartikel.**
Stets frische **Meierei-Produkte,**
Koloniaiwaren, Delikatessen
und Süßfrüchte
empfiehlt

Carl Rauch,

Markt.

**Farben, Lacke, Firnisse,
Schablonen, Pinsel.**

Wer Frühlings, Blau, Wagen, Fenster
streichen will, kauft nur die fachmännisch herge-
stellten, reichhaltigen

Oel- u.

Lackfarben.

Vorfarbe 1. u. a. No 1, 60, 180, 2, 2, 2, 2, 2.

Neumarkt-Drogerie.

Schmidt's Kolier-Zinnband
für den täglichen Ratwasch und zum Bügeln
aller Stoffe, Kathexen u. s. f. sehr schön, mit
überwältigendem Erfolg u. billig, weil immer
wieder brauchbar, empfiehlt mit Gebrauchsanw.
Carl Heber, Kupferdämlich

Geschälte

Apfelsinen,

außerlich, von nun an täglich frisch!

Adler-Drogerie

**Wilh. Kieslich,
Gutenplan.**

Alles neue, frische Ware!

Fracht- od. portofrei g. Nach.

die

frische Rauchaale

1/2 Pfd. ff. Pakes, ca. 100 Nollms.

u. ff. Anchois! 2 1/2 Pfd. über 100 ff.

Sardell- u. noch 60 Waahr., Büchl.

und Sprotten. Alles für 4 1/2 Mt.

E. Degener, Nord- u. Ostsee-

Bilderei-Exp., Steinmelde 67 u.

Alles v. neuem Fange.

Germanische Fischhandlung.

empfiehlt **Schellfisch, Cabellau,
Schollen, Bander,**

Feiner:

**seine feine Rietter Dällinge, ger. Schellfisch,
Flantern, Backheringe,**

**Bratlinge, Sardinen, Fischkonserven
Ciranes, Datteln, Feigen.**

W. Kräumer.

Gute Speisekartoffeln

im ganzen und einzeln zu verkaufen.
**Frau Schwanitz,
Krenzstraße 2.**

hierzu eine Beilage.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist am Donnerstag ein Mißbilligungsausschuß eingesetzt worden gegen die Abenteuereisen und Herzog die gerufen haben sollen: „Taschendieler! Haut sie tot! Diese Lumpen kehlen alles Geld aus dem Saad!“. Dieser Mißbilligungsausschuß aber konnte nicht in die Verhandlungen eintreten, da sämtliche Mitglieder ihr Mandat niedergelegt haben. Eine Neuwahl mußte nach der Plenarsitzung am Freitag vorgenommen werden. Am Sonnabend beschloß der Mißbilligungsausschuß einstimmig, beim Hauße den Antrag zu stellen, den Abgeordneten Herzog und Stein wegen der bekannten Juriste seine Mißbilligung auszusprechen. Am selben Tage gab es im österreichischen Abgeordnetenhaus wieder sehr erregte Szenen. Als der tschechische Abg. Katoj namentliche Abstimmung beantragte über eine Petition, rief der Deutsche Wolf: „Deutsche, wie lange wollt ihr Euch noch von diesen Kerlen frogeln lassen?“ Körmede Proteste riefen. Der Jungtscheche Scala hat ein Stück Zucker in die Höhe. In diesem Augenblicke springt Wolf auf Scala zu und wird nur durch das Da, wosmiten mehrere Abgeordnete an Täglichkeiten verhindert. Anbauern, etwa 10 Minuten langer Vorn. Der Präsident erteilt Wolf einen Ordnungsruf. Die Radikal-Tschechen verlangen Unterbrechung der Sitzung. Endlich kann sich der Präsident verständlich machen. Er fragt Scala, gegen welchen Wolf einen Ordnungsruf verlangt, ob er Wolf beleidigt habe. Scala erklärt, er habe während der ganzen Szene kein Wort gesprochen. Wolf erklärt, Scala habe ihn durch Vorzeigen des Stückchens Zucker beleidigt, womit er auf eine Verleumdung hingewiesen habe, deren vollständige Grundlosigkeit gerichtlich nachgewiesen sei. Wer noch niemals auf diese Angelegenheit zurückkommen wage, gegen den werde er vorzugehen wissen, koste es auch sein Leben. Der Präsident richtet einen Appell an die Abgeordneten, alles zu vermeiden, was die Erregung steigern. Er könne Scala seinen Ordnungsruf erteilen. (Unruhe.) Der Antrag Katoj wird unterzählt, worauf die namentliche Abstimmung beginnt. — Der Rektor der Wiener Universität hat am Freitag infolge der Studentenunruhen, die sich auch am Sonnabend wiederholten, den Semesterschluß und die Sperrung der Universität verfügt.

Rußland. Unglaubliche Judenverfolgungen werden aus Rußland gemeldet. Infolge des Krieges sind zahlreiche jüdische Ärzte nach Dänemark auf den Kriegsschauplatz entsendet worden. Den Anverwandten dieser Ärzte aber sind in Kiew Zuweisungsbefehle zugestellt worden. Wie der „Frankf. Zig.“ aus Warschau berichtet wird, hat der Generalgouverneur von Kiew die Verfügung getroffen, daß die direkten Anverwandten der Ärzte, wie Frauen und Kinder, wohl in Kiew verbleiben dürfen, hingegen Väter, Mütter, Schwwestern u. s. w., auch jüdische Diener der Ärzte, auch weisen wären. Aus Petersburg seien fast alle jüdischen Ärzte nach dem Kriegsschauplatz beordert, worüber selbst die antimilitärische Presse ihr Bestremden gedauert habe. Die Regierung sucht in einer halbsoffiziösen Notiz ihre Handlungsmasse dadurch zu mildern, daß sie erklärt, die jüdischen Ärzte hätten auch in Friedenszeiten Stellungen beim Militär in Sibirien finden können. Das ist aber nicht zutreffend, denn in der ganzen dortigen Garnison befanden sich bloß 2 Ärzte jüdischen Glaubens. Inzwischen wird mit Hochdruck, namentlich durch Gendarmen, darauf hingearbeitet, um aus reichen Juden „freiwillige Beiträge“ für die Marien-Anstalten und das Rote Kreuz herauszupressen. Aber es sind nicht die reichen Juden allein, selbst die Wächter in jüdischen Krankenhäusern, die 5, sage und schreibe fünf Rubel monatlich bekommen, müssen sich einen Prozentigen Abzug von ihrem „Gehalt“ gefallen lassen. — Daß für die jüdischen Ärzte bestimmte Geider unterschlagen werden, ist richtig. Die Sache wurde zufällig aufklärt. Ein höherer, augenscheinlich uneneiglicher Offizier fand sich gerade in der Kammer des Generalgouverneurs Scherfow ein, als ein jüdischer Arzt, schon in Uniform, 900 Rubel Equipierung, Reiseflohen u. dergl. bekam. „Parbon“, meinte er zum Arzt, „Sie bekommen nicht 900, sondern 1225 Rubel.“ „Man gibt mir aber nur 900“, antwortete der Arzt. „Ich kenne aber die Instruktion“, erklärte darauf der Offizier, „ich werde doch nicht die Instruktion vergessen haben; fordern Sie die Instruktion.“ — Die Instruktion wurde gefordert und geholt. Tableau!

Türkei. Die Verhandlung zwischen der Türkei und Bulgarien ist nach einer Konstantinopeler Meldung der Wiener „Pol. Kor.“ vom Freitag zum Abfchlusse gelang. Das betreffende Vertragsinstrument dürfte bereits unterzeichnet sein. Das Einverständnis erstreckt sich auf die Annahme und Reparationsfrage, sowie auf die gegenseitigen

Handelsbeziehungen. Außerdem verpflichtet sich die türkische Regierung, die für die macedonischen Wälajets vorgesehenen Reformen auch auf Adrianopel auszu dehnen. Bulgarien verzichtet dagegen vorläufig auf die Regelung der schwedischen bulgarischen Kirchen und Schulsfragen in der Türkei und verpflichtet sich mit äußerster Strenge gegen die aufrührerischen Komitees vorzugehen sowie die Ausfuhr aller Explosionsstoffe nach der Türkei zu verhindern. — Von Hilmi Pascha und den Zivilagenten ist ein Reglement für die Reparierung der macedonischen Flüchtlinge nach den drei macedonischen Wälajets und Adrianopel ausgearbeitet worden. Die Reparierung wird auf diejenigen ausgebeut, welche während der Bewegung nach Bulgarien geflüchtet sind. Die vorderen Flüchtlinge werden als Auswanderer betrachtet und müssen nur die Erlaubnis zur Rückkehr speziell nachsuchen. — Der berichtigte armenische Vandalenchef Antranik, welcher sich mit einer Bande in Cassau aufhält, hat drei türkische Frauen entführt.

Parlamentarisches.

— Gegen die Wahl des Antisemiten Raab in Schwweiz-Schmaladen ist seitens der freisinnigen Volkspartei am Sonnabend ein Wahlprotest beim Reichstag eingereicht worden. — Es behauptet sich, daß die Verhandlungen, die zwischen den Nationalisten und Freisinnigen des preussischen Abgeordnetenhauses über ein gemeinsames Vorgehen in bezug auf die Abänderung des Wahlrechts geführt worden sind, vorläufig ergebnislos geblieben sind. Die Freisinnigen werden dabei selbständig vorgehen und einen Antrag, der an Stelle des bisherigen Wahlrechts die Einführung des Reichstagswahlrechts fordert, als Amendement zu dem bereits vorliegenden Antrag Jedlich einbringen.

Wollswirtschaftliches.

Der Deutsche Handelstag hält am 24. und 25. März in Berlin eine Versammlung ab. Ueber die Novellen zum Wollengesetz und zum Reichsstempelgesetz werden Reichstagsabg. Kämpf und Süßrath Dr. Rieser sprechen. Abg. Zuchsmeyer über das Inkrafttreten des neuen Zolltariffs und neuer Handelsverträge, Syndikus Schloßmacher über Kaufmannsgerichte, Dr. Humann über den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln. Ferner wird auch über das Gesetz über den Versicherungsvertrag Bericht erstattet werden.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 12. März. In der Weutisch Vorstadt fiel in einem unbewachten Augenblick das zweijährige Kind eines Arbeiters in ein mit heißem Wasser angefülltes Gefäß, wobei es so schwere Brandverletzungen erlitt, daß es ihnen erliegen ist. † Zeulenroda, 11. März. In der Dampfwebefabrik von Franz Könnike entstand heute morgen Feuer, das das Fabrikgebäude und das mit diesem verbundene Wohnhaus einäscherte. Den Bewohnern war durch Rauch der Ausgang abgeschnitten, und sie mußten sämtlich mittels Leitern durch die Fenster gerettet werden, doch liegen sie in Folge der Rauchvergiftung krank danieder. Die Frau eines Strumpfwirkers wartete die Rettung nicht ab, sondern sprang, nachdem sie mehrere Betten hingabgeworfen, aus der zweiten Etage auf diese, wobei sie sich nicht unerheblich verletzte. Das Nachbarhaus des Strumpfwirkers Pfeifer mußte niedergehauen werden; seine Frau erschraf so über das Feuer, daß sie von dem Schlag getroffen wurde und bald darauf starb. † Erfurt, 11. März. Mit seltener Dreistigkeit schädigte am Donnerstagabend ein Spigbübe den art der Hauptstraße zu Hordgehofen ansässigen Fleischermeister Langloß. Frau L. bemerkte von der Wobensstube aus, wie plötzlich ein Mann in den Laden trat, sich über den Verkaufstisch bog, die Lebenskasse hervorholte und mit derselben davonlief. In der Kasse befanden sich etwa 80 Mark. Bevor die etwas gelähmte Frau Alarm schlagen konnte, war der dreiste Dieb in der angrenzenden Lindenstraße verschwunden.

† Subl, 10. März. Einem höchst bedauerlichen Unfall infolge unvorsichtigen Umgehens mit einer Waffe, der den sofortigen Tod zur Folge hatte, fiel heute morgen der 46jährige Wächermachermeister Friedrich Emil Triefel zum Opfer. Derselbe machte, nach der „Hennig Zig.“ gegen 7 Uhr in einer hinteren Werkstätt Versuche mit einer Pistole vom Töten von Schlachthof, die ihm zur Reparatur übergeben war, während sein Sohn in der vorderen Werkstätt arbeitete. Wie letzterer angibt, gab sein Vater zunächst einen Schuß nach dem Hofe zu ab, bald darauf folgte ein zweiter Schuß, und der Sohn taumelte zu seinem höchsten Schreck, daß sein Vater taumelte und zu Boden fiel. Das Geschloß hatte ihn

tödtlich getroffen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Triefel nach dem ersten Schuß noch einmal nach dem Mechanismus der Pistole gesehen, und hierbei ist durch Unvorsichtigkeit der Schuß losgegangen.

† Reilshaus, 10. März. Der 16jährige Gutsbesitzerhose Voigt vertrieb sich die Zeit durch Schießen mit einem Teufelsgewehr. Zugerlegt erwarde er sich kaum fahrender Waffe zum Zielobjekt das auf einer rauher lebende 7jährige Taubertchen des Gastwirts Kramer. Obwohl ihm sein jüngerer Bruder zurief: „Schieße nicht“, drückte er doch ab. Die Kugel traf das Mädchen in die rechte Seite, durchbohrte Magen und Gedärme und blieb in der linken Seite stecken. Durch Operation wurde dieselbe entfernt. Das Mädchen wurde sofort nach der Klinik in Halle gebracht, woselbst es am Sonntag früh seinen Verletzungen erliegen ist.

† Tangermünde, 9. März. Die Schuhmacher-Zwangs-Innung hier macht „zur Klärstellung“ folgendes bekannt: In der letzten Sonnabend-Nummer des „Tangermünder Anzeiger“ bietet die Firma Otto Herbst, Langestraße 55, elegante Damen-Vorcall-Knopfstiefel zum Preise von 6 M., früher 8,25 M., an. Da dieses Angebot bei Fachleuten Zweifel erregte, nahm ein hiesiger Schuhmachermeister Gelegenheit, sich ein Paar dieser Stiefel genauer anzusehen und sich von dieser Angez., Billigkeit und Güte zu überzeugen. Das Resultat dieser Untersuchung, welche von mehreren Fachleuten vorgenommen wurde, war ein überraschendes. Die untersuchten Stiefel sind ein ganz minderwertiges Fabrikat. Der Oberkopf ist aus dem schlechtesten Alpall-Leber hergestellt. Der Unterboden und die Kappen sind mit Ausnahme der Sohlen und Absätze vollständig aus Pappeckel und Kunstleder gearbeitet. Die ganze Herstellung ist höchst mangelhaft und unfauer. Dieses Ergebnis, welches wir vor Gericht gegen vertreten wollen, diene zur Aufklärung des tausenden Publikums. Wir sprechen Herrn Otto Herbst vollständig jede fachmännische Kenntnis ab und bitten das laufende Publikum, sich nicht durch vielversprechende Angebote und Zugabe-Artikel beinlassen zu lassen. Am Inneren des Publikums haben wir in Frage stehende Stiefel unter Klärung des Sachverhalts der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben.

† Leipzig, 12. März. Die Königl. Kreisärztemannschaft erklärte gestern dem Vorstände der Leipziger Ortskrankenkasse, daß sie die Anstellung von 140 Ärzten, wie von ärztlicher Seite angenommen worden war, nicht verlangt habe, und daß bezüglich der anzustellenden Ärzte eine Entschließung überhaupt nicht erfolgt sei. — Das im zweiten Lebensjahre lebende Stöbchen eines Schmieds in L.-Lindenau stürzte in einem unbewachten Augenblick aus dem Küchenfenster der in der dritten Etage gelegenen elterlichen Wohnung in den Hof hinab, wobei es einen schweren Schädelbruch erlitt und kurz darauf verstarb.

† Leipzig, 13. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag auf dem hiesigen Magdeburger Bahnhof. Der dortselbst beschäftigte 38 Jahre alte Arbeiter Gustav Schmidt wurde beim Ueberstreiten der Geleise von einer Maschine erfaßt und umgefahren. Der Mann erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen, so daß seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus erfolgen mußte. Schmidt war hinter einem abgehenden Personenzuge vom Bahnsteig herunter auf die Geleise getreten, um diese zu überstreiten. Er ist dabei in eine ihm entgegenkommende Maschine hineingelaufen. — Die aus dem Rittergute in Morsau in Stellung gewesene 42 Jahre alte Dienstmagd Auguste Bartel, welche sich am 29. Februar, um sich zu erwärmen, mit dem Rücken an einen glühenden Ofen stellte, wobei die Kleider in Brand gerieten, ist im städtischen Krankenhaus zu St. Jakob in Leipzig an den erlittenen schweren Brandwunden verstorben.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. März 1904

** (Personalien.) Der Sanitätsfeldwebel Gustav Kirglaß hier ist zum 1. Mai d. J. als Garnisonverwaltungs-Aspirant zur Garnisonverwaltung Altengrabow einberufen worden. — Der Postaffistent Dote ist von hier nach Freyburg a. U. versetzt worden.

Der Evang. Arbeiter-Verein veranstaltete am Sonntag in der „Reichskrone“ den letzten Familienabend in diesem Winterhalbjahr, der sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Nach dem gemeinsamen Gesange „Bilder, reicht die Hand zum Bunde!“ begrüßte der Vorsitzende, Herr Faktor Wendorff, die Anwesenden und hieß sie herzlich willkommen. Nun folgten in angenehmem Wechsel ausdrucksvoll vorgetragene Chorlieder, Quartette, Deklamationen und theatrale Vorführungen. So wohl in dem ersten Stück „An einem Haar“, wie

ab, sahen aber keine Spur vom Feinde. Ein russischer Torpedobootsgeschütz, welcher bei unserm dritten Angriff beschädigt wurde, ist vollständig gescheitert; nur ein Mast ragt aus dem Wasser hervor. Um 2 Uhr stellte unser Geschwader das Feuer ein und bezug sich wieder zum Sammelpfad.

Port Said, 14. März. (Konturmeldung.) Der russische Panzerkreuzer „Dimitri Donofoi“ hielt gestern etwa zwölf Meilen nördlich von Damietta den englischen Dampfer „Morlat“, der nach Indien unterwegs ist, an, indem er vorher einen Kanonenschuss abfeuerte. Zwei russische Offiziere begaben sich an Bord des Dampfers und ließen sich die Papiere zur Prüfung vorlegen. Der Kapitän leistete ihrer Aufforderung Folge, erklärte aber, daß er hierdurch eine Verletzung erleide, für die er das Kommando des russischen Kriegsschiffes verantwortlich mache.

Petersburg, 14. März. General Kuro-patkin ist gestern nach dem Kriegeschwulst abgereist. Schon mehrere Stunden vor Abgang des Zuges waren die Straßen in der Umgebung des Bahnhofes von großen Menschenmassen angefüllt. Im kaiserlichen Wartesaal hatten sich die Spitzer der Militärbesatzung, die kaiserliche Suite, die Mitglieder des Reichstages, die fremden Militärsatrabes und viele andere Persönlichkeiten, außerdem auch Vertreter der französischen Kolonie eingefunden. Auf dem Wege zum Bahnhofe wurden dem General von der angeammelten Menschenmenge begeisterte Huldigungen bereitet. Auf dem Bahnhofe war sich inwischen auch

die Großfürstin Nikolaus, Peter Nikolajewitsch und Nikolaus Michailowitsch sowie die Herzöge Georg Alexander und Karl Michael von Mecklenburg-Strelitz eingefunden hatten, überreichte der anwesende älteste General dem General Kuropatkin ein Heiligenschild mit der Aufschrift: „In diesem Zeichen siege!“ Auf dem Bahnsteige überreichten die Vertreter der französischen Kolonie dem General einen Blumenstrauß mit Bändern in den nationalen Farben. Unter begeisterten Zurufen der Versammelten setzte sich der Sonderzug in Bewegung.

Dover, 13. März. In Erwartung des Besuches des Deutschen Kaisers füllte bereits seit Sonntag morgen 4 Uhr eine gewaltige Menschenmenge die Quais. Als „König Albert“ gegenüber dem Brinn von Wales-Pier, wo vom Juli ab die Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie anlegen werden, vor Anker gegangen, begab sich auch der Bürgermeister, der Abgeordneter, Kapitän Iron und der Hafenkapitän, welche feierlich dem Kaiser in Potsdam die Entwürfe der neuen Hafenbauten vorgelegt hatten und vom Kaiser zur Frühaufgabe geladen worden waren, an Bord. Der Kaiser empfing sie auf der Kommandobrücke, reichte jedem die Hand, unterhielt sich mit ihnen freundlich und besichtigte die neuen Hafenanlagen eingehend. Es machte für den Kaiser besonderes Interesse für den Brinn von Wales-Pier. Nach etwa halbtägigem Aufenthalt fuhr das Schiff weiter. Weil der Besuch privaten Charakters war, wurde kein Klottenfall abgehalten.

Produktenbörse.
Leipzig, 12. März. Es wurden heute für Leipzig bei 1000 kg netto folgende Preise festgestellt, welche sich als erste Reihen (d. h. erst. Beisung, Contage usw.) festsetzen, gegen bare Zahlung verstehen: Weizen inländ. 167—173 kg. u. Br., ausländ. 184—190 kg. u. Br., Roggen inländ. 129—134 kg. u. Br., ausländischer 147 Br. Sill. Gerste Braugerste, Heilige 148—169 kg. u. Br., Weizen- und Futterweizen 117—140 kg. u. Br., Safer inländ. 153—138 kg. u. Br., Weizen, Weizen, amerikanischer 122—126 kg. u. Br., runder 120—125 kg. u. Br., Gerstentein 142—148 kg. u. Br., Rapsküchen per 100 kg netto 10,25—10,75 kg. u. Br., Rübsen, rohes, per 100 kg netto ohne Saft, fälliges 45,50 bez. gefrorenes — Winter. Weizen meh I Nr. 01 25,50 Br. Roggen meh I Nr. 01 19,50 Mt. per 100 Kilo netto rst. Sad.

Reklameteil.
Braut-Seide
— zollfrei! — Muster an Jedermann.
Seidenfabrikant Henneberg, Zürich.

Gefährlich ist's, den Ven zu wecken,
— aber noch viel gefährlicher ist das jetzige Übergangsmetter — nicht kalt, nicht warm — das kalte Frühlingmutter.
Da geht der kluge Mann nicht ohne **Kay's öchte Sodener Mineralpässchen** aus, wenn er sich vor Krankheiten und namentlich vor der **Schilanz** behüten oder vorhandene Erkrankungsbedingungen schnell los sein will. Die Pässchen enthalten die wirksamsten Bestandteile der Sodener Quelle und vertragen nie. Man kauft sie zu 85 Pfg. der Schachtel in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Verantwortlichkeit gegenüber dem Veranworter.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Dom. Gestraft: Louise Charlotte, F. des Bildhauers Müller. — Verdrigt: die Ehefrau des Kommissarbesitzer Berger.
Mittwoch den 16. März, abends 6 Uhr, Pässchensgottesdienst. Superint. Altfort.
Stadt. Gestraft: Felde, unedel. F.; Charlotte Helena, F. des Schneiders Nörner — Gestraft: der Handelsmann E. P. Raumann mit Frau E. geb. Strohler. — Verdrigt: der Handarb. Klepzig; die Witwe Käppler.
Donnerstag abend 7 Uhr Pässchensgottesdienst. Dialektus Schollmeier.
Remmet. Gestraft: Helene Else, F. des Drehers Naumann; Werner, S. des Ingenieurs Coers. — Gestraft: der Ingenieur K. O. S. H. Coers mit W. geb. Wöhrer. — Verdrigt: der Schuhmacher Wilf in Berenien.
Mittwoch den 16. März, abends 7 Uhr Pässchensgottesdienst.
Altengr. Gestraft: Günther Albert, S. des Bäckermeisters Treb; Maria Clara Maria, F. des Kaufmanns Heng. — Verdrigt: Frau von Kretschberg u. W. Wandelberg; F. des Landeskassiers Sowell.
Mittwoch abend 7 Uhr Pässchensgottesdienst. Im Anschluß an denselben Segne und Abendmahl.
Donnerstag nachmittag 4 Uhr, Missionen, abends 8 Uhr **Jugendmännerverein.**

Die glückliche Geburt eines prächtigen **Jungen Krynitz.**
Ober-Betriebsrat im 3. Koftr. Feld-Art.-Reg. Nr. 69,
und Frau geb. Schaefer.
St. Nicola 9. März 1904.

Todesanzeige.
Sonabend den 12. März, nachmittag 5½ Uhr, Harb nach langen Weiden unter herzensguter Tochter und Schwester **Frieda** im Alter von 3 Jahren 4 Monaten.
Dies zeigen ichmerzlich an
H. Kleinert und Frau
unser Biederer.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.
Zivilstandsregister der Stadt Merseburg
vom 7. bis 13. März 1904.
Eheschließungen: der Handelsmann Paul Naumann mit Elise Stech, Hirtstr. 5a. Geworden: dem Geschäftsführer Knauss ein C., Wittgenstr. 6; dem Zimmermann Gähmann ein S., Saalf. 2; eine unedel. F., dem Fabrikarbeiter Kadzsig ein S., Wä. Weg 7; dem Stellameister Wundke eine F., Meißnerstr. 1891; 6; dem Wäcker Sacke ein S., Hof- amberg 5; eine unedel. F., dem Hilfskassier Käppler eine F., Remmitz 7; dem Geschäftsführer Dige eine F., H. Stillyer, 10; eine unedel. F.; dem Buchverleger Eduard eine F., gr. Stillyer, 16.
Ge storben: der Gärtner Erwinus aus Merseburg, 75 J., fahd. Krankenhans; der Handarbeiter Köhler, 63 J., Saalf. 12; des Landes-Sekretär Sontag E., 3 Wochen, Seifners Strasse 4; die Witwe Klitzel geb. Klitzmann, 70 J., gr. Stillyer, 8; des Domkapitulsbotu Berger Ehefrau, Fanny geb. Dörant, 79 J., Domplatz 5.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass am 11. März nach langem, schweren Leiden Frau **Bertha v. Beughem** geb. Zuncke sanft entschlafen ist.
Halensee, den 13. März 1904.
Die Hinterbliebenen,
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr vor Bahnhof aus nach dem Altenburger Friedhof statt.

Dank.
Für die vielen Anzeichen der Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben Entschlafenen Frau **Wilhelmine Hoffmann** sagen wir Allen unsern tiefempfindenden Dank. Frankfurt und Wandsleben, 10. März 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Amtliches.
Bekanntmachung
betreffend die Ausbildung von Lehrschmiedemeistern.
Nach einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ist der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg auf **Montag den 30. Mai 1904** festgesetzt worden. Die Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober-Major a. D. Brandt zu Charlottenburg, Sperstr. 42.
Merseburg, den 19. Februar 1904.
Der **königliche Regierungs-Präsident.**
J. B. v. Terpsich.

Versteigerung
Merseburg, den 10. März 1904.
Der **königliche Landrat.**
Graff v. Hauspönlitz.

Kontroll-Versammlungen
Die diesjährigen Frühjahrskontroll-Versammlungen finden nach einer Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes vom 2. d. M. am **6. und 7. April cr.** im **Thüringer Hofe** Hirtstr. 11 statt.
Hierbei haben sich vorzustellen **am 6. April d. J. 9 Uhr vormittags** die gebildeten Mannschaften der Jahresklassen 1891, 1892, 1893 und 1894 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 3. September 1892 und der verbleibenden Freiwilligen der Klassen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 in den Dienst getreten sind) sowie die dauernd Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks;
am 6. April 11 Uhr vormittags die gebildeten Mannschaften der Jahresklassen 1896, 1896, 1897 und 1898 sowie die dauernd Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks;
am 6. April 1 Uhr nachmittags die gebildeten Mannschaften der Jahresklassen

Die Lieferung des Holzes, sowie die Abfuhr der Asch- und Müllabfuhr für 1904 sollen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung — Infantent-Galerie —, am 17. d. M. öffentlich verdingt werden.
Termin der Holzlieferung: vormittags 11 Uhr.
Termin der Asch- u. Müllabfuhr: vormittags 10½ Uhr.
Besondere Bedingungen und Bedingungen können beim genannten Zeitpunkt entgegen genommen werden.
Merseburg, den 13. März 1904.
Gartenverwaltung Merseburg.

Ausschreibung.
Beauftragt Neubaus anderer Gebäudeaufbau sollen im Wege des Wettbewerbs die **Klempner-Backsteine u. Schlösserarbeiten** vergeben werden. Bedingungen und Bedingungen sind gegen Selbstkosten von Herrn H. Gärner, **Poststraße 8 u.** zu beziehen. Offerten sind bis Freitag den 18. März **nachmittags 4 Uhr** Postfach 8 einzuliefern.
Das **Direktorium der Bürger-Schützen-Gilde**
Gothardstrasse 39
für die 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen.

Herrschafil. Wohnung
partiere im Grundstück Halleischerstraße 35 für 550 Mt. per 1. April zu vermieten. Näh. beim Konsumverwalter **Knauss**.
Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen **Sand 10.**
Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli oder früher zu beziehen **Pöfental 3.**

Oberburgstraße 6
1. und 2. Etage zu vermieten.
Bewegungslos ist eine Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Freundliche Wohnung zu vermieten, sofort oder 1. April beziehbar.

II. Ritterstraße 17 L.
Laden mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten
Gothardstrasse 9.

Sofa,
gutes Polster, billig zu verkaufen
Burgstraße 6, 1.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorrätig die Buchdrucker von **Th. Hössner, Delarube 5.**

Zeitungs-Werkstatt und Buchpapier
hat auch a. größeren Posten billigt abzugeben
Buchdrucker Th. Hössner, Delarube 5.

Mehrere Schneider
für elegante Modisten außer dem Hause **sofort** gesucht. Meldungen Dienstag 6 bis 8 Uhr abends.
S. Weiss.

Verantwortlich Redaktion, Druck und Verlag von Th. Hössner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Son-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

№ 63.

Dienstag den 15. März.

1904.

Der höchst merkwürdigen Geschichtsauffassung

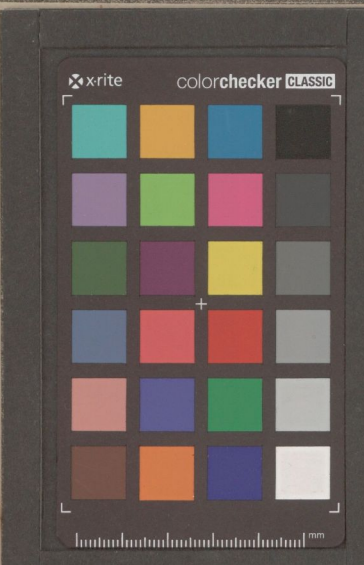
des Herrn Kriegsministers von Einem-
über die Ursachen, die den Niedergang des
preussischen Staates am Anfang des vorigen
Jahrhunderts verschuldet haben — Herr v. Einem-
machte im Reichstag bekanntlich den „Kosmopoliti-
mus“ des Bürgerturns für die Niederlage von Jena
verantwortlich und behauptete, daß das Junkertum
später den preussischen Staat wieder hoch gebracht
habe — ist allenfalls in der Presse sofort mit un-
anschätzbaren geschichtlichen Dokumenten entgegengetreten
worden. Was im besonderen die Provinz Schlesien
anlangt, von wo aus bekanntlich der Aufbruch an das
Wolk erging, so sei gerade im Hinblick auf die perfiden
Angriffe, die die Agrarier tagtäglich gegen den
Handelsstand richten, an eine Schilderung zu-
innerst, die eine kürzlich erschienene Festschrift des
alten Breslauer Patriarchenhauses Eichhorn „Das
Soll und Haben von Eichhorn & Co. in 175 Jahren“,
von dem verhängnisvollen Patriotismus des damaligen
schlesischen Handelsstandes entwirft: „Die kurze Zeit-
periode von der Belagerung Breslauer bis zum
Beginn der Freiheitskriege, deren Betrachtung wir
uns nun zuwenden haben, sollte nicht nur für
den preussischen Staat, sondern auch für die Ge-
schichte des preussischen Handelsstandes einig-
denkwürdig bleiben. Denn in diesen Jahren
hat die Breslauer Kaufmannschaft und zum Teil auch
der schlesische Gebirgsbauernstand, geleitet und ange-
führt von der alle weit überragenden Persönlichkeit
Johann Wolfgangs (d. i. Eichhorn), ihrem Vater-
lande Dienste geleistet, deren Tragweite kaum zu
gering bemessen ist, wenn wir sagen, daß sie in erster
Linie zur Erhaltung des Staatswesens in
dieser so gefährlichen Krise beigetragen, ja dieselbe
zu einem guten Teile mit ermöglicht haben. Es
ist eine seltsame geschichtliche Ungerechtigkeit, daß
dieser großen Verdienste des Breslauer und weiterhin
ganzen preussischen Kaufmannstandes in
dieser Zeit bisher niemals in zusammenfassender
Weise beleuchtet und gewürdigt und mithin einer
ebenso unvorurteilenden wie vollständigen Vergessenheit
anheimgefallen sind.“

Nebrißens findet die Geschichtsliteratur des
preussischen Kriegsministers nicht einmal die Zu-
stimmung der „Kreuzzeitg.“ Das konservative
Blatt veröffentlicht eine „1806“ überschriebene Ab-
handlung eines Herrn Egbert v. Frankenberg,
der ein, wie er selbst hinzufügt, geradezu „ver-
achtendes Urteil“, das der Kaiser vor wenigen
Jahren über die Armee von 1806 gefällt hat, und
zum Schluß auch einen Brief der Königin
Luise zitiert, die die Schuld an dem Zusammen-
bruch des preussischen Staates der „Entartung des
Zeitalters“ beimißt. Dazu macht aber der Artikel-
schreiber der „Kreuzzeitg.“ folgenden Zusatz: „Wer
wollte leugnen, daß an dieser Entartung die Höfe
wie der Adel, das Offizierkorps und die ganze
gebildete Welt insbesondere, gleichen Anteil hatten?
Daß sich das Offizierkorps namentlich der Entartung
entzog, wäre nach den damals herrschenden Verhält-
nissen geradezu unmöglich gewesen. . . . Der
Geist, der diese Entartung geschaffen, war der alte
verderbte und verbrauchte Geist, der schon 1792
äußerlich in die Erkennung getreten und die Feld-
züge und den Ruhm der Armee bejubelt
hatte.“

Im Jahre 1792 war aber von einem Kosmopoli-
tismus in Preußen nicht das Mindeste zu
sagen, wenn man dieses Argument des Herrn
Kriegsministers überhaupt als ernsthaften Faktor
gelten lassen will. Die damalige Niederlage ist also
ausschließlich auf die Entartung der Armee und
des sie beherrschenden Junkertums zurückzuführen.

Rußland und Japan.

Auf Korea sind nach einer Meldung aus
Tschifu seit zehn Tagen 16 japanische



Schwierigkeiten.

Die Arbeiten an der Baikal-Ringbahn
schreiten rüstig fort, bis zum 14. April wird die
Strecke Tschokol-Kulstut fertiggestellt sein. Am 15.
August erfolgt die Verbindung Kuluks mit der
Station Baikal. Für die Fertigstellung der Bahn bis
zum bestimmten Termin ist eine Zuschlagszahlung im
Betrage von 756000 Rubel angewiesen.

Bei der Entgleisung eines Postzuges
auf der sibirischen Bahn zwischen Nischinsk
und Irkutsk wurde eine Person getötet, acht er-
litten Verletzungen. Der Materialschaden ist be-
deutend.

Im Gange des Hafens Rußschwanz
sollen die Russen Dschunken zum Sinken ge-
bracht haben. Der Kapitän des amerikanischen
Kanonenboots „Selena“ Sawyer hat dagegen Einspruch
erhoben. Ein Kabinetsterrat in Washington hat sich
dabin schlüssig gemacht, daß, falls Sawyer eine solche
Haltung eingenommen habe, dieselbe aufrechterhalten
werden solle.

Das zwischen Japan und Korea abge-
schlossene Protokoll ist am Donnerstag in
Söul in vollständigem Wortlaut veröffentlicht worden.
Danach werden die von Korea an Rußland ge-
währten Konzessionen für ungültig erklärt,
darunter jene, durch die sich Korea des Rechts begab,
die Insel Kojeo zu veräußern, ferner die
Kohlenarubenzkonzessionen auf der Koge-Insel
und die Waldfkonzessionen in Uleungdo und in
den Tälern des Tumen und Jalu. Die Un-
gültigkeitserklärung der Rußland gewährten Konzessionen
wird von der koreanischen Regierung noch besonders
bekannt gemacht werden.

Auf den Kriegsschauplatz hat sich am
Donnerstag von Petersburg aus der Großfürst
Doris begeben.

Der russische Panzerkreuzer „Dmitri
Donskoi“ ist am Freitag in Suez vollständig aus-
gebeßert eingetroffen. Am Samstag beabsichtigte
er nach Gadir weiter zu gehen.

Sensationelle Meldungen über Er-
schütterung der russischen Jalu-Kolonie
kommen aus China und London. Es kann sich da-
bei nur um die Angriffe der japanischen Truppen
handeln, die auf Kiatong gelandet sein sollen, wo

über bekanntlich noch immer Zweifel am Blase sind.
Der „K. Z.“ sind aus chinesischer Quelle Nachrichten
gegangen, wonach die Japaner bei Tatushan
gelandet seien, dort die russischen Truppen ge-
schlagen und Kintientschan und Antung an
der Jalu-Mündung auf Mandchurenseite besetzt
hätten. Die „Köln. Zig.“ bemerkt dazu, wenn die
Nachricht sich bewahrheitet, würden die Japaner nahezu
im Rücken der russischen Aufstellung stehen. — Nach
einer Londoner Depesche des „Star“ aus Korea hätte
die russische Kavallerie Winkschu am Jalu-
fluß in Brand gesteckt und wäre dann aber den
Jalufluß zurückgegangen. — Auch diese Mel-
dungen sind noch mit Vorsicht aufzunehmen.

Nach einer Londoner Meldung aus Port Arthur
kehrte die japanische Flotte am Donnerstag nicht
mehr zurück. Die Nacht verlief ereignislos. Freitag
morgen gingen russische Schiffe in See und
kehrten mittags, ohne den Feind gesichtet zu haben,
zurück.

Friedensverhandlungsgespräche vernimmt
der Londoner „Standard“. Es heißt, die russische
Regierung wäre geneigt, die ostasiatische Streitfrage
dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Die
„Standard“-Nachricht gibt noch folgende Einzelheiten:
„Der Krieg wird kurz sein. Nach dem ersten größeren
Erfreßen zu Lande werden die Friedensunterhandlungen
beginnen. Die Argumente und Gründe, die die neu-
tralen Mächte veranlassen dürften, ihr Veto zur
zeitigen Beendigung des Krieges zu tun, sind
abnehmend: das Gefühl der christlichen Gemeinschaft;
die Furcht vor einem Weltkrieg als Folge der
Allianzen; die Befürchtung, daß weitere russische Nieder-
lagen das monarchische Prinzip schwächen und eine
sozialistische oder konstitutionelle Revolution in Ruß-
land hervorbringen könnten. Und hinterdrein ist noch
zu befürchten, daß ein erfolgreiches Japan nicht nur
Korea, sondern die ganze gelbe Rasse reorganisieren
und die „gelbe Gefahr“ beraufbeschwören würde.
Ebenso sind die selbständigen Mächte in Europa nicht
geneigt, den Vereinigten Staaten von Amerika die
Stellung einer Großmacht in Asien zu gewähren.
Schließlich kommt noch die Wirkung in Betracht, die
eine russische Niederlage auf Deutschland haben
würde. Seine Stellung als Großmacht würde
infolge einer russischen Niederlage stärker werden,
andererseits würde Frankreich sich enger an England
anschließen, was für Deutschland sehr unangenehm
wäre. Seitdem es den europäischen Staatsmännern
klar wurde, daß der Verlust der Seeherrenschaft für
Rußland fatal werden muß, haben sie sich mit den
früher genannten Gründen und Verstärkungen be-
schäftigt. Ein Eingreifen Europas zu gunsten einer
schnellen Beendigung des ostasiatischen Konflikts ist
beobachtet höchst wahrscheinlich.“

Deutsch-Südwestafrika.

Daß ein neues Verstärkungskorps nach
Deutsch-Südwestafrika entsandt werden soll,
bestätigt sich. Es handelt sich nach der „Köln. Zig.“
um 800 Reiter, die mit Pferden und voller Aus-
rüstung nach dem Schutzgebiet geschickt werden sollen.
Selbst dies nationalliberale Blatt meint: „Es ist das
eine außerordentlich starke Forderung, die man nicht
leichten Herzens bewilligen kann, und deren Erfüllung
auch mit großen technischen Schwierigkeiten ver-
bunden ist.“

Ueber den Hereroaufstand hat ein Offizier
der Schutztruppe in Windhof nach der „Braunschw.
Landeszeitg.“ an seinen Bruder in Braunschweig einen
Brief vom 11. Februar geschrieben. Darin heißt es:
„Das Gland und die Menschenfleischerei ist so groß,
daß ich kaum weiß, wo mir der Kopf steht. Ich
komme heute mit 30 Reitern von einer Aufklärung-
patrouille halbwegs Gobabis und habe nur noch
wenige Minuten zum Nachschluß. Erst in den
nächsten Tagen kann ich Dir ausführlicher schreiben.
— Unsere Oshandja-Häuser sind total demoliert.
Kontor, Store, Lagerräume und Wohnzimmer aus-